

Heute mit



Bauen + Holz

Holzindustrie

Stimmung in der Holzindustrie sinkt

Die Stimmung in der deutschen Holzindustrie hat im Mai einen deutlichen Dämpfer erhalten. Ursächlich hierfür war die stark gesunkene Zufriedenheit mit den laufenden Geschäften.

► Seite 394

Holzhandel

Oregon Pine statt Sibirischer Lärche

Firmengruppe Münchinger importiert Oregon Pine aus Kanada und empfiehlt sie als einen Ersatz für Sibirische Lärche, z.B. bei Fensterkanteln.

► Seite 397

Forstwirtschaft

Privatwald gegen Mittelkürzungen

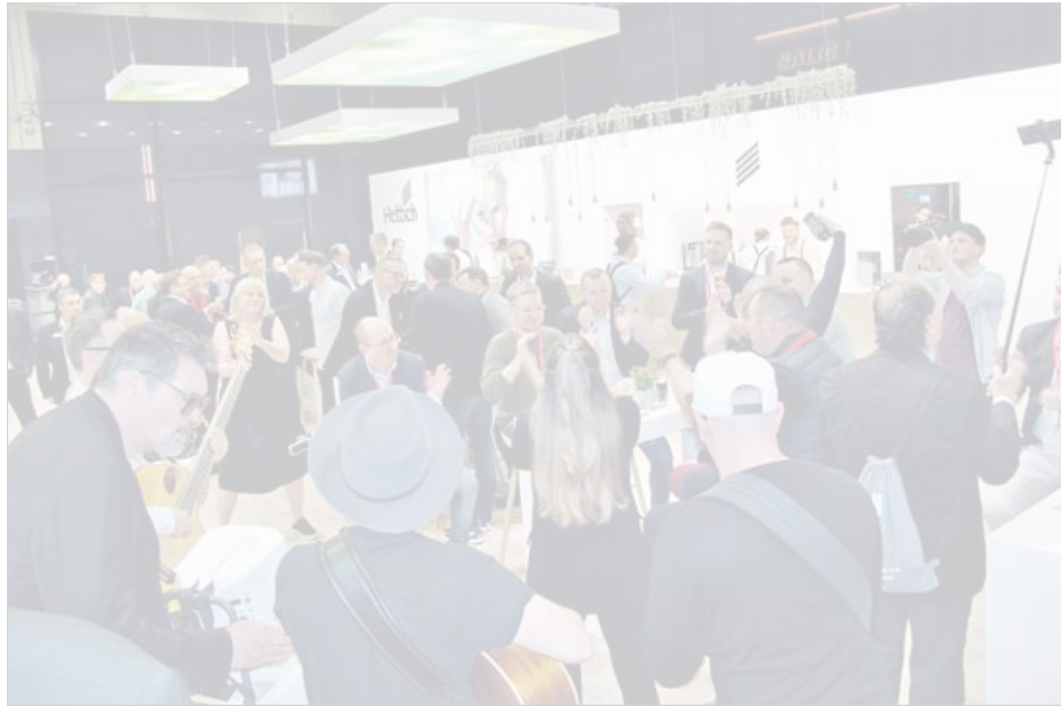
Bei einem Waldbesuch der Parlamentarischen Staatssekretärin Claudia Müller in der Forstbetriebsgemeinschaft Buchholz (Müritz) haben Vertreter des Kleinprivatwalds eine Fortsetzung der GAK-Förderung angemahnt.

► Seite 390

Jubel, Trubel, Business – Köln

fi. Der Ostwestfale gilt ja eher nicht als Feierbiest, vor Karneval nimmt er Reißaus, allenfalls marschiert er mit Holzgewehr und Uniform zum Schützenfest – gleichwohl ist das eher Richtung Sauerland populär. Der Lipper, der zu Ostwestfalen-Lippe „eingemeindete“ Einzelstaat Lippe, gilt zudem als seelenverwandt zu den knauserigen Schwaben und Schotten. Kulturexporte kölscher roter Pappnasen zur ehemaligen „ZOW“ in Bad Salzuflen mussten daher scheitern. Verlassen Ostwestfale und Lipper jedoch ihre Scholle, dann, befreit vom Nachbarblick, können sich Glieder und Zungen lösen. So geschehen – nicht nur – am Stand von Beschlaghersteller Hettich aus Kirchlingern bei der „Interzum“ in Köln.

► Mehr zur „Interzum“ ab S. 399



Die Street Walkers sind eine Partyband „aus der Darmstädter Ecke“ und heizten an mehreren Abenden den Gästen am Stand der Firma Hettich mächtig ein. Nicht zuletzt Firmenchef Andreas Hettich (nicht im Bild) ließ sich klatschend und tanzend von den (mitunter) süd-amerikanischen Rhythmen beflügeln.

Foto: Fischer

Einigung zum GEG

Leitplanken für Beratung im Bundestag

Die Regierungskoalition hat sich am 13. Juni auf „Leitplanken“ zum Entwurf zur Novelle des Gebäudeenergiegesetzes geeinigt. Deren Ausgestaltung soll Inhalt der Beratungen im Bundestag sein.

Ein wichtiger Kritikpunkt an dem vom Bundeskabinett am 19. April beschlossenen Entwurf der vom Bundeswirtschafts- und Bundesbauministerium erarbeiteten Novelle war die Fixierung auf Wärmepumpen und die Behandlung von Holzheizungen hinsichtlich der Forderung, dass künftig 65 % der zur Heizung von Gebäuden verwendeten Energie aus erneuerbaren Quellen kommen müssen. Nach der aktuellen Einigung soll das Heizen mit Holz bzw. Pellets die 65%-Vorgabe „ausnahmslos“ erfüllen. Beim Einsatz von Holz und Pellets seien aber „Fehlansätze zu vermeiden“. Die Bedingungen zur Errei-

chung des 65%-Ansatzes sollen „einheitlich für Neubau und Bestand überarbeitet“ werden.

Das Gebäudeenergiegesetz soll stärker mit der kommunalen Wärmeplanung verzahnt werden, die deutschlandweit verpflichtend werden soll, so dass Hausbesitzer bei einem anstehenden Heizungsaustausch z.B. auch den Anschluss an ein Wärmenetz in Betracht ziehen könnten, wenn dieses in ihrem Umfeld geplant ist. Solange kein kommunaler Wärmeplan vorliegt, sollen beim Heizungsaustausch die neuen Regeln noch nicht gelten. Als Ziel sieht man, dass bis 2028 in ganz Deutschland solche Pläne vorliegen, die in manchen Bundesländern bereits vorangetrieben werden. FDP-Fraktionschef Christian Dürr sprach in diesem Zusammenhang davon, der Staat müsse zunächst in Vorleistung gehen. Zudem seien keine Eingriffe in Eigentümerrechte geplant.

Absolute Zahl und Anteil der Fertighäuser steigt 2022 weiter

Preise für Fertighäuser steigen um durchschnittlich 15,2 %

Im Jahr 2022 waren 22,8 % aller fertiggestellten Einfamilienhäuser Fertighäuser, das teilte das Statistische Bundesamt am 13. Juni mit. Es wurden rund 17600 Einfamilienhäuser in Fertigteilbau errichtet, 3,0 % mehr als 2021. Dagegen ging im selben Zeitraum der Neubau von Einfamilienhäusern in konventioneller Bauweise zurück: um 2,7 % auf rund 59500.

Insgesamt wurden 2022 rund 20400 Wohngebäude im Fertigteilbau erreicht. Dabei machten die Einfamilienhäuser mit 86,0 % den größten Anteil aus. Danach folgten mit einem Anteil von 10,6 % die Zweifamilienhäuser und mit 3,5 % Gebäude mit drei oder mehr Wohnungen einschließlich Wohnheimen. Im Jahr 2022 wurden mit rund 19000 zwar deutlich weniger Baugenehmigungen für Einfamilienhäuser im

Fertigteilbau erteilt als 2021 (-14,6%), allerdings fiel der Rückgang geringer aus als bei den Baugenehmigungen für konventionell geplante Einfamilienhäuser (-17,5%).

Zum Rückgang der Bauvorhaben insgesamt dürften vor allem zunehmend schlechtere Finanzierungsbedingungen und hohe Kosten für Baumaterialien beigetragen haben. Deutliche Preissteigerungen bei Baumaterialien wie Holz, Lieferengpässe und der Fachkräftemangel haben sich auch bei Fertighäusern ausgewirkt: Die Baupreise für Einfamilienfertighäuser stiegen 2022 um 15,2 % im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 2021. Das ist die höchste gemessene Preissteigerung gegenüber einem Vorjahr seit Beginn der Erhebung im Jahr 1968. Im Zehnjahresvergleich verteuerte sich der Bau von Einfamilienfertighäusern um 65,6%.

»Interzum« expandiert auf den italienischen Markt

Köln-Messe plant im Mai 2024 in Bergamo das Kongress- und Ausstellungsforum »Interzum Forum Italy«

fi. Die Köln-Messe will mit ihrer Premium-Marke „Interzum“ in den italienischen Markt eindringen. Der Messeveranstalter aus Köln plant unter Leitung seiner Italien-Tochter Koelnmesse S.r.l., Mailand, am 6. und 7. Juni 2024 das zweijährlich angelegte Kongress- und Ausstellungsformat „Interzum Forum Italy“ auf dem Messegelände Fiera di Bergamo in Bergamo in Norditalien. Die Kölner kalkulieren mit einer niedrigen dreistelligen Ausstelleraahl.

Geplant ist ein Kongressformat mit begleitendem Ausstellungsbereich, das speziell auf den italienischen Markt sowie die Nachbarländer zugeschnitten ist – sowohl auf der Aussteller- als auch Besucherseite. Im Rahmen der Ausstellung sollen die Produktsegmente der „Interzum“ wie Oberflächen und Beschläge sowie Polster- und Textilmaschinen präsentiert werden können. „Die ‚Interzum‘ 2023 in Köln hat gezeigt, wie wichtig es ist, näher an Unter-

nehmen zu sein, indem sie Möglichkeiten zur Diskussion bietet und eine tiefgreifende Analyse der Schlüsselthemen der Branche“, begründet Thomas Rosolia, Geschäftsführer der Koelnmesse S.r.l., den Schritt. „Wir reagieren jetzt auf den Bedarf der Branche an einem schlanken und besucherfreundlichen Format in Italien, einem der führenden Möbel produzierenden Länder in Europa. In den Jahren, in denen die ‚Interzum‘ nicht in Köln stattfindet, bieten wir dem Fachpublikum einen Mix aus einem Kongress mit aktuellen, hochkarätigen Themen und einem Ausstellungsbereich.“

Das „Interzum Forum“ findet damit in enger zeitlicher Nähe zur Maschinenmesse „Xylexpo“ in Mailand (21. bis 24. Mai 2024) und im selben zeitlichen Rhythmus statt. Gespräche zu einer Kooperation, hat es jedoch nicht gegeben, erläutert „Interzum“-Direktor Maik Fischer: „Aufgrund des Konzepts stand für uns fest, dass wir eine Stand-Alone-

Veranstaltung durchführen werden.“ Und verdeutlichte: „Unser Fokus bei dieser Veranstaltung liegt klar auf dem Kongress, den wir an den beiden Tagen mit hochwertigen Vorträgen und Referenten ausstatten werden ... Die begleitende Messe ist daher in kleinem Umfang geplant, mit einer niedrigen dreistelligen Ausstelleraahl.“

Mit dem Messegelände in Bergamo haben die Kölner erste Erfahrungen bei der Premiere der „International Hardware Fair Italy“, einem Ableger der „Eisenwarenmesse“ in Köln, sammeln können. Am 5. und 6. Mai trafen dort 300 Aussteller auf 5300 Besucher. „Seit einiger Zeit sammeln wir klare Signale vom italienischen und europäischen Markt, um eine Veranstaltung zu organisieren, die der Welt der Eisenwaren, Bau und DIY gewidmet ist, die es in Italien noch nicht gab. Und der Markt hat uns recht gegeben“, bilanzierte Markus Oster, Vizepräsident Messemanagement der Koelnmesse GmbH.

Zuletzt hatte in Bergamo vom 12. bis 15. April 2016 Romano Ugolini mit der Maschinen- und Zuliefermesse „Idea“ einen final erfolglosen Versuch zur Etablierung einer weiteren Messe gestartet. Er hatte gehofft, von dem riesigen Besucherstrom zum „Salone“ in Mailand (12. bis 17. April 2016) profitieren zu können. Entsprechend waren Shuttle-Busse gechartert worden.

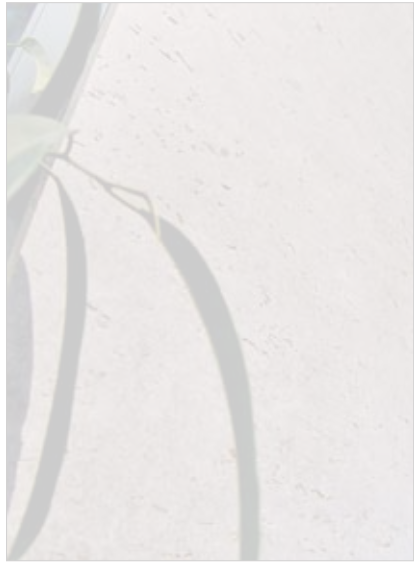
Alljährlich findet ebenfalls in Norditalien – allerdings drei Autostunden bzw. 300 km von Bergamo entfernt – in Pordenone die erfolgreiche Möbelzuliefermesse „Sicam“ statt, die zumeist gut 600 Aussteller anzieht. Carlo Giobbi, Inhaber und Geschäftsführer der Expositam srl aus Mailand, hatte seinerzeit erfolgreich die „ZOW Italien“ in Pordenone geführt und nach dem Zerwürfnis mit Peter H. Meyer die „Sicam“ aus der Taufe gehoben. Die letzte „ZOW Italien“ fand 2009 in Verona unter Leitung von Romano Ugolini (s. o.) statt.

► www.interzum-forum.it/en

Grüne Themen dominieren in Köln

Fortsetzung von Seite 399

änderte Messelandschaft auch auf Kundenebene gegeben, erläuterte seinerzeit Ulrich Bühler für die Egger-Gruppe. Zudem nutzte man die damalige Messe für ein Fest zum 50. Firmenjubiläum. Seitdem feiern die Österreicher regelmäßig am Messedienstag einen zünftigen „Tiroler Abend“ – wie auch diesmal.



Sehr gut kam in Köln die „Deco Wall“ von Egger für den dekorativen Innenausbau an. Dabei werden 12 mm dünne OSB (1250 x 660 mm) mit Nut- und Federprofil in drei (bald in fünf) Farbstellungen digital bedruckt.



Viel zu sehen gab es bei Pyrus Panels. Vor allem die mit dem „Best of the best“-Prädikat ausgezeichnete Verbindungstechnologie „Peanut Core“ (oben). Neu ist auch die Idee, Leichtbauplatten als „Leitungsträger“ im Trockenbau einzusetzen (Foto unten).



Traditionell findet inzwischen auch eine Pressekonferenz während der Messe statt, um die Journalisten fokussiert über die aktuelle Geschäftsentwicklung und die Neuheiten zu informieren.

Egger präsentierte sich auf 600 m² unter dem Motto „Together we grow“ – wie gewohnt in Halle 6. Gleich nebenan hatte sich die Cleaf Spa aus Lissone (Monza e Brianza) platziert. Die Österreicher schmiedeten 2019 mit dem italienischen Hersteller von Schichtstoffen, Kanten und Holzwerkstoffen eine Vertriebskooperation. Im Herbst 2020 übernahm Egger einen Anteil von 27,5% an Cleaf – die Mehrheit liegt aber bis heute bei der Familie Caspani.

Ein guter Messenachbar hätte auch die italienische Saib Spa aus Caorso, nahe Piacenza, sein können. Egger hatte von der Familie Conti Ende 2022 60% der Anteile übernommen. Zum damaligen Zeitpunkt waren die jeweiligen Messeplanungen aber schon weit fortgeschritten, daher zeigten sich die Italiener weitab von Egger in Halle 5.2. Langfristig wollen die Österreicher ihren Anteil weiter erhöhen. Bis auf weiteres führen aber die Mitglieder der Eigentümerfamilie, Giuseppe Conti, Clara Conti und Sergio Doriguzzi, den Standort mit seinen 223 Mitarbeitern weiter.

Neu gezeigt wurde mit der „ST40 Feelwood Oakgrain“ die insgesamt sechste Synchronporen-Oberfläche. Ziel ist es dabei, zu den optischen Strukturen der Holznachbildungen eine passgenaue haptische Oberfläche zu schaffen. Nicht nur Egger hat inzwischen die Prozesse so verbessert, dass sich diese Oberflächen mitunter „ech-

ter“ als das Original anfühlen. „Bei der Dekorentwicklung kam es darauf an, eine Optik und Haptik zu erreichen, die so exakt wie möglich an den Stil eines matt geölten Furniers kommt. Dafür war es wichtig, dass die Oberfläche in einer Matt-in-Matt-Ausführung ausgearbeitet wurde. Das heißt, dass sowohl die markante Holzporre in der Tiefe sowie auch die Struktur zwischen den Poren matt ist“, erläuterte in Köln Klaus Monhoff, der gefühlt schon seit Ewigkeiten das Dekor- und Designmanagement bei Egger leitet. Entsprechend gebe es nun keine glänzenden Zwischenräume mehr.

„Bei uns ist alles matt, bei uns ist vieles dunkler“, umschrieb eine Mitarbeiterin den generellen Trend der aktuellen Kollektion. Monhoff ergänzte, dass die „Zeiten der ganz harten Kontraste vorbei sind“. Gewünscht werden eher gedeckte Farben, Holznachbildungen werden schlichter und eleganter.

Neu vorgestellt wurde die jüngste Generation matt-strukturierter Lackoberflächen. Dabei wurde erstmals eine „Perfect Sense“-Oberfläche auf einem recycelbaren Spanträger mit 71% Holz aus Kreislaufwirtschaft gezeigt.

Grundsätzlich neu in der Branche ist, dass heute offensiv vermarktet wird, dass in Spanplatten Recyclingholz eingesetzt wird. Bis vor wenigen Jahren hat man es tunlichst vermieden, auch nur darüber zu sprechen. Die italienische Gruppo Mauro Saviola Srl aus Viadana (Mantua), die ebenfalls in Köln ausstellte, gehörte seinerzeit zu den Vorreitern. 2018 hatten die Italiener im Umfeld der Möbelmesse „Salone“ in Mailand öffentlich das Thema „100% Recycling“ kommuniziert und seitdem ihre Platten mit dem Label

„Pannello Ecologico – 100% Legno Riciccolato“ versehen. „Das Kerngeschäft des Unternehmens ist die Herstellung von Spanplatten aus Post-Consumer-Holz: die ökologische Spanplatte“, heißt es dazu bei den Italienern.

Zurück aber zu Egger: Die Österreicher haben zuletzt viel entwickelt rund um die Brandbeständigkeit ihrer Produkte, wie Hubert Höglauer, Leiter Marketing und Produktmanagement Möbel und Innenausbau, in Köln ausführte. Für die „Flammex E1 E05 P2“ auf Spanträger liegt jetzt die Einstufung B-s1, d0 mit CE-Bescheinigung vor. Höglauer: „Damit weist dieses Produkt lediglich eine geringe Rauchentwicklung auf. Dieses Kriterium ist für den Einsatz im öffentlichen Bereich entscheidend.“



Sehr präsent mit teils sehr aufwendig gestalteten Ständen war die türkische Holzwerkstoffindustrie. Sie suchen, wie im Bild Starwood, neue Absatzmärkte in Ost- und Westeuropa für ihre – dank der schwachen Türkischen Lira – preisgünstigen Produkte. Die Türken fertigen seit Jahren auf qualitativ hohem Niveau – nicht zuletzt dank westlicher Technik. Einziges Manko ist die fehlende Rohstoffbasis, sodass sie auf Hackschnitzzellieferungen aus vor allem Südamerika angewiesen sind. Das ist für die Türken bei der aktuell starken Nachhaltigkeitsdebatte ein deutlicher Nachteil – gleichwohl gibt es immer noch genug Märkte, wo der Preis deutlich mehr zählt als andere Kriterien.

Bei der diesjährigen Messe gab es mit der spanischen Finsa einen Holzwerkstoffhersteller, der sogar noch auf eine längere Abstinenz bei der „Interzum“ verweisen konnte als Egger mit 18 Jahren – die Financiera Maderera S. A. aus Santiago de Compostela hatte sich in Köln zuletzt vor 26 Jahren präsentiert.

Der 327 m² große Stand in Halle 5.2 war in zwei Segmente unterteilt, das Atelier auf der einen, und die Galerie auf der anderen Seite. Im Atelier, das einer Werkstatt nachgebildet war, wurden die einzelnen Produktfamilien vorgestellt. Gezeigt wurde u.a. die „FibraPan Bio“, eine MDF, bei der laut Finsa ein Klebstoff auf Basis von Rindenextrakt und ein Paraffin pflanzlichen Ursprungs eingesetzt wird. Zudem die bekannte MDF „Infinite Tricoya“ für den Außenbereich, bei der acetylierte Fasern zum Einsatz kommen. Die Spanier halten seit 2018 eine Lizenz der Accsys Technologies PLC aus den Niederlanden zum Einsatz der modifizierten Späne. Zu sehen waren auch farbige Platten, die in der gesamten Masse gleichmäßig gefärbt sind, mit Pigmenten auf Wasserbasis und mit geringer Formaldehydemission hergestellt werden. In der Galerie wurden zwölf skulpturale Stücke ausgestellt, hergestellt aus vielfältigsten Holzwerkstoffen.

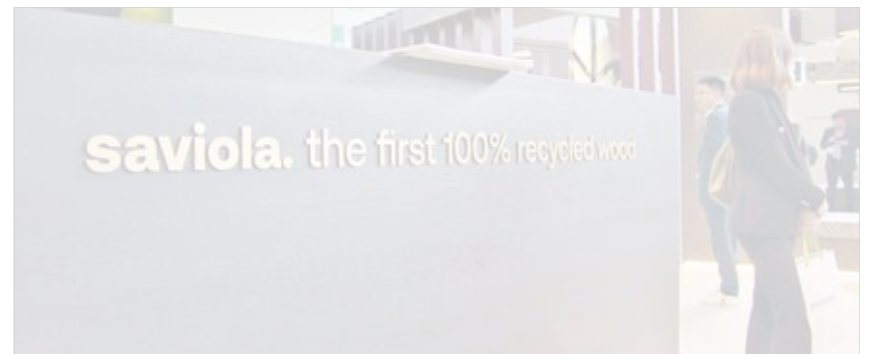
Die Homanit Holding GmbH, Anbieter von Dünnpfatten aus Herzberg am Harz, präsentierte sich in Halle 6 auf einem vergrößerten Stand an dem Platz gleich am Eingang, wo sich seinerzeit immer das ehemalige Schwesterunternehmen Homapal gezeigt hatte. Homapal ist seit 2019 Teil der Broadview Holding aus 's-Hertogenbosch in Nordbrabant in den Niederlanden. Homanit gehört zur Homann Holzwerkstoffe GmbH mit Sitz in München. Aktuell errichtet Homanit ein neues MDF/HDF-Werk in Litauen. Mit der Anlage wird es möglich sein, das Portfolio auf bis zu 22 mm dicke Platten zu erweitern. Geplant ist der Start der Fertigung in dem dann vierten Werk der Gruppe für die zweite Jahreshälfte.

„Die diesjährige ‚Interzum‘ war für Sonae Arauco die bisher beste in der Unternehmensgeschichte“, freute sich Rainer Zumholte, seit Januar neuer Geschäftsführer für Vertrieb und Marketing bei der Sonae Arauco Deutschland GmbH. „Die Stimmung auf der Messe war fantastisch und wir hätten vorher nicht erwartet, dass wir noch mehr internationale Besucherinnen und Besucher am Stand treffen würden als je zuvor.“ Der 2016 gebildete portugiesisch-chilenische Holzwerkstoffkonzern Sonae Arauco S.A. mit Sitz im spanischen Tres Cantos (Madrid) war dabei einer der Branchenschwergewichte, der sich in der neuen Halle 1.2 präsentierte. „Am zweiten Tag wurde uns die Hütte eingerannt“, resümierte ein Unternehmenssprecher.

Gezeigt wurden u.a. 40 Dekorneuheiten, darunter Holzdekore, Fantasie-Oberflächen und Steindekore. Neu ist auch die variable Oberflächentextur „Soft Clean“ mit feiner Kornstruktur und verbessertem Glanzgrad. Beeindruckend ist die „Cosmos“-Oberfläche, deren Haptik sich scheinbar den Dekoren



Bei Sonae Arauco sprach Vertriebsgeschäftsführer Rainer Zumholte von einem sehr guten Besuch – trotz Halle 1.2 – und einer fantastischen Stimmung.



Die Italiener von Mauro Saviola gehörten zu den ersten, die offensiv mit dem Einsatz von Recyclingholz in der Spanplatte warben.

angepasst. So fühlen sich bspw. Stein- und Filzoptiken mit der selben Oberfläche gänzlich unterschiedlich an.

Auch bei Sonae wurde das Thema Nachhaltigkeit bei der Herstellung der Platten betont. Gefertigt werden Platten mit einem Anteil an recyceltem Holz von bis zu 75%. Sonae Arauco verfügt über 23 Produktions- und Vertriebsstandorte mit einer Fertigungskapazität von 3,9 Mio. m³ pro Jahr. 2022 wurden mit 2600 Mitarbeitern in neun Ländern auf zwei Kontinenten 1,14 Mrd. Euro umgesetzt.

Nicht in die Kategorie der klassischen Holzwerkstoffplatten fällt die Pyrus Panels GmbH (früher: Lightweight Solutions). Der Aufbau der rahmenlosen Leichtbauplatten besteht aus zwei (oder mehr) dünnen Deckschichten (Span, HDF oder Sperrholz). Die Mittellage bildet ein starr in Wellen ausgeformtes Holzfaser- oder Pflanzenfaservlies, das mit formaldehydfreien Duroplasten verleimt wird. Durch punktuellen Einfräsen der Deckschichten entstehen Vertiefungen, in denen die Täler und Gipfel der Wellen formschlüssig aufgenommen werden. Die Platten mit HDF-Deck haben eine Rohdichte zwischen 395 kg/m³ (15 mm) und 200 kg/m³ (60 mm), je nach Plattenstärke. In der Variante mit Deck aus Pappelsperholz wird für eine 15 mm dicke Platte eine Rohdichte von 300 kg/m³ angegeben. Die Hohlräume in der Platte dienen als Installationsebene, d.h. Verkabelungen können in der Platte verlegt werden.

Inzwischen gehen die Bayern aber noch einen Schritt weiter und zeigten in Köln die Anwendung der Platten im Trockenbau – mit durchlaufenden Wasserleitungen. „Daran müssen wir noch ein bisschen arbeiten“, teilte Pyrus-Marketingchef Tobias Engelmann freimütig mit. Aktuell laufe in den Niederlanden ein Forschungsprojekt dazu. „Wir versprechen uns aber viel davon.“

Inzwischen kooperiert Pyrus mit einer Vielzahl von Herstellern, deren Produkte mitunter am Stand zu sehen waren (u.a. Schattdecor, Europlac, Imi Beton, Vöhringer, Fine Decor). So teilte Hans-Georg Brünen, Geschäftsführer bei H. Schubert GmbH (Imi), am eigenen Stand mit: „Die Erkenntnis, dass die Ressourcen unserer Erde endlich sind, spornt die Gesellschaft und damit Unternehmen zunehmend an, nachhaltig zu handeln. Gemeinsam mit der Pyrus Panels GmbH ... haben wir das Produkt ‚Imi-Core‘ entwickelt, das in Funktionalität, Design und Nachhaltigkeit überzeugt.“

Ganz neu ist die Kooperation mit Intelligent Fixings Limited aus dem Vereinigten Königreich – und brachte Pyrus

Panel zusammen mit den Briten gleich die höchste Auszeichnung „Best of the best“ beim „Interzum Award“ der Köln-Messe ein. „Peanut Core“ ist ein einteiliger Möbelverbinder, der in eine kleine Aufnahme in der Kante eingefügt und werkzeuggesteuert verriegelt wird. Der Kopf ragt aus der Kante raus und findet seinen Sitz in einer Schlüssellochbohrung, die entsprechend auf der Plattenfläche angebracht ist. Der Kopf passt perfekt in den Schlitz und durch eine seitliche Verschiebung werden die Teile kraftschlüssig verbunden und verriegelt. Ergänzt wird der Baustein zur Korpusmontage mit passenden patentierten Lösungen für u.a. Beschlagsbefestigung, Schubkastenführungen, Konstruktionschienen für Küchenkorpi, Schrankrohre und Stellfüße.

Die Befestigungspunkte können mit normalen handelsüblichen Holzbearbeitungsmaschinen eingefräst werden und sind sowohl auf der Fläche als auch an der Kante frei wählbar. Die einfache und kostengünstige Technologie könnte die Chance erhöhen, dass Leichtbauplatten ohne Vollkern auch im unteren Dickenbereich von 15 bis 22 mm und mit dünnen Deckschichten konkurrenzfähig werden, meint auch Engelmann. Bis dato stellten komplexe und teure Beschlagslösungen für diese Platten ein Entwicklungshemmnis dar.

Die entsprechende Patentanmeldung ist kurz vor der Messe im Februar erfolgt. Noch ist der Verbinder nicht auf dem Markt, der Start soll aber zeitnah erfolgen. Die Fertigung soll bei Reme Möbelbeschläge in Hövelhof erfolgen.

Der Hersteller aus Bad Aibling ist seit Mitte des Jahres 2020 eine 100%ige Tochtergesellschaft der Retis Holding GmbH, unter deren Dach sich auch die Schattdecor AG, Thansau, befindet. Im Rahmen der Übernahme wurde das Unternehmen umbenannt. Die Familie Schatt hatte bereits 2009 erste Anteile an dem 2004 von Michael Schäpers aus dem Studium heraus gegründeten Unternehmen erworben.

Formteile, furnierte Platten und mehr

Bei der Fritz Becker GmbH & Co. KG aus Brakel dominierten am Stand einmal mehr die Exponate des „Becker Design Forums“. Inzwischen zum elften Mal hatte der Formteilhersteller aus Nordrhein-Westfalen Kreative aufgerufen, Möbel zu entwerfen, von denen final zehn mit Becker-Materialien realisiert und ausgestellt wurden. Diesmal hatten 117 Designer 157 Vorschläge

Fortsetzung auf Seite 401